

2022

KONZEPTION



ANSICHT SÜD



Kita Sonnenberg
Auf der Bruchardt 1b
51570 Windeck – Obernau
Tel.: 02292/9590925
kitaobernau@gemeinde-windeck.de

1.3.2022

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Beschreibung der Institution	2
1.1. Adresse	2
1.2. Träger	2
1.3. Lage / Sozialraum	3
1.4. Leitung und Team	3
1.5. Unsere Gruppen	3
1.6. Öffnungs – und Buchungszeiten, Schließzeiten	4
1.7. Bring- und Abholzeit	5
1.8. Beiträge	5
2. Anmeldung - Der Weg in unsere Einrichtung	6
3. Unser Auftrag – Gesetzliche Grundlagen	7
4. Pädagogisches Einrichtungsprofil	10
4.1. Bild vom Kind und pädagogische Grundhaltung	10
4.2. Der pädagogische „rote Faden“	11
4.2.1. Der Situationsorientierte Ansatz (SoA)	11
4.2.2. Ansätze der Reformpädagogik: Reggio und Freinet	11
4.2.3. Emmi Pikler – Die Betreuung der Kinder unter 3 Jahren	12
4.3. Der Raum als dritter Erzieher	13
4.3.1. Unser Raumkonzept	14
4.3.2. Das Außengelände	17
4.4. Pädagogik der Vielfalt	18
4.5. Kindeswohl / Kinderschutz	18
4.6. Kinderrechte	19
4.7. Partizipation	21
4.8. Beschwerdemanagement	22
5. Unsere pädagogische Umsetzung	24
5.1. Ankommen – sich wohlfühlen	24
5.1.1. Unsere Eingewöhnung	24
5.1.2. Übergänge bewältigen	27
5.2. Vom Start bis zur Schulfähigkeit	28
5.3. Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	30
5.4. Bildungsprozesse anregen – Bildungsbereiche erschließen	32
5.5. Unser Tagesablauf	39
6. Team	41
7. Unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern	43
8. Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerk	45

KONZEPTION



„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge.
Es braucht *Aufgaben*, an denen es wachsen kann,
es braucht *Vorbilder*, an denen es sich orientieren kann und
es braucht *Gemeinschaften*, in denen es sich aufgehoben fühlt.“
Prof. Dr. Gerald Hüther

Liebe Eltern und Freunde unserer Kindertagesstätte!

Mit dem Kitastart beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind und die ganze Familie. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Ihr Kind hierbei zu begleiten und freuen uns, dass sie sich für unsere Einrichtung interessieren.

Unsere Kita wurde 2021 in Trägerschaft der Gemeinde Windeck neu gebaut. Zum Herbst 2021 zogen die ersten Kinder und Mitarbeiter*innen in die großzügigen und modernen Räumlichkeiten ein. Inzwischen sind alle vier Gruppen in Betrieb.

Unsere Konzeption bildet die Grundlage unserer Arbeit und ist das Ergebnis eines Prozesses der Erarbeitung, Planung und Reflexion. Sie beschreibt unseren pädagogischen Alltag, gibt Eltern, neuen Mitarbeiter*innen und allen Interessierten einen Einblick in unser Einrichtungsprofil.

Eine Konzeption ist wie eine Baustelle. Inhalte verändern sich, neue Bereiche und Perspektiven kommen hinzu. Daher ist sie immer eine „aktuelle Standaufnahme“ und bedarf regelmäßiger Beachtung, Überprüfung und ggf. Veränderung.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr Sonnenbergteam

1. BESCHREIBUNG DER INSTITUTION



1.1. Adresse

Kita Sonnenberg

Auf der Bruchardt 1b

51570 Windeck – Obernau

Tel.: 02292 / 9590925

kitaobernau@gemeinde-windeck.de

1.2. Träger

Gemeinde Windeck

Rathausstraße 12

51570 Windeck – Rosbach

Tel.: 02292 / 6010

Internet: www.windeck-bewegt.de

1. BESCHREIBUNG DER INSTITUTION

1.3. Lage / Sozialraum

Die Kita Sonnenberg befindet sich im Ortsteil Obernau, in der Nähe des Hauptortes Rosbach und in direkter Nachbarschaft zur Sonnenberggrundschule und dem Bürgerhaus der Dorfgemeinschaft. Zwischen dem historisch gewachsenen Dorf und der Kita befindet sich ein Neubaugebiet mit vielen Einfamilienhäusern und ein Wohngebiet mit zahlreichen Mehrfamilienhäusern. Die Familien kommen aus dem unmittelbaren Wohnumfeld, dem nahen Hauptort Rosbach und umliegenden kleineren Ortschaften.

1.4. Leitung und Team

Freigestellte Leitung: Dagmar Barth

Unser Team setzt sich aus Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen, einer Erzieherin im Berufsanerkennungsjahr, einer Hauswirtschafterin und einer Alltagshelferin in Voll- und Teilzeit zusammen.

Einige Mitarbeiter*innen haben Zusatzqualifikationen in Frühpädagogik, Elternbegleitung, Musikerziehung, Sport- und Bewegungserziehung, gesunde Kita, Praxisanleitung.

1.5. Unsere Gruppen

Die Sonnenbergkita arbeitet mit festen Bezugserziehern in Stammgruppen innerhalb eines teiloffenen Konzeptes.

Im Erdgeschoss bieten unsere beiden U3 Gruppen (rote und gelbe Gruppe) jeweils 10 Plätze für Kinder von 0 – 3 Jahren (Gruppenform II KiBiz).

Die Räume für die älteren Kinder befinden sich im Obergeschoss.

Grüne Gruppe: Regelgruppe mit 25 Plätzen für Kinder von 3 – 6 Jahren (Gruppenform III nach KiBiz).

1. BESCHREIBUNG DER INSTITUTION

Blaue Gruppe: Altersgemischte Gruppe für 20 Kinder zwischen 2 und 6 Jahren (Gruppenform I KiBiz).

Die beiden Gruppen der jeweiligen Etage kooperieren miteinander, sodass die Kinder in einem, für sie überschaubaren Rahmen ein altersentsprechendes und großzügiges Spielangebot vorfinden. Wir arbeiten nach dem Motto, so viel Gruppe wie nötig, um dem einzelnen Kind Orientierung und Sicherheit zu vermitteln und so viel offene Arbeit wie möglich, um den Mädchen und Jungen ein vielfältiges und anregungsreiches Angebot zu bieten.

Jede Gruppe verfügt über feste Bezugserzieher, die auch die Eingewöhnungsphase, Bildungsprozesse und Entwicklungsschritte der Kinder begleiten.

1.6. Öffnungszeiten

Wir bieten folgende Öffnungszeiten und Buchungsmöglichkeiten:

25 Stunden: Mo. – Fr. 7.30 Uhr – 12.30 Uhr

35 Stunden: Mo. – Fr. 7.00 Uhr – 14.00 Uhr

45 Stunden: Mo. – Fr. 7.00 Uhr – 16.00 Uhr

Unsere Einrichtung ist geschlossen

Feste Schließtage:

- 3 Wochen in den Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr

Flexible Schließtage nach Ankündigung:

- Betriebsausflug
- Konzeptionstag- und Brückentage nach Absprache

Unsere nächsten Schließtage sind:

- Montag, 2. Mai 2022 (Konzeptionstag)
- Freitag, 17. Juni 2022 (Konzeptionstag)
- Sommerferien vom 27. Juni – 15. Juli 2022
- Weihnachtsferien vom 27. – 30. Dezember 2022

1. BESCHREIBUNG DER INSTITUTION



1.7. Bring- und Abholzeiten

Bringzeit:

Unsere Bringzeit ist täglich bis 9.00 Uhr und im Bedarfsfall auch später nach vorheriger Absprache.

Die Aufsichtspflicht wird durch persönliche Übergabe der Kinder an die Bezugserzieher übertragen.

Abholzeiten:

Nach der Eingewöhnung gemäß der individuellen Buchungszeit ab 12.00 Uhr nach persönlichem Bedarf und Absprache. Während Ihr Kind zu Mittag isst oder ruht/schläft werden wir es jedoch nicht stören, sodass die individuelle Abholzeit variieren kann. Wir orientieren uns hierbei an den Bedürfnissen des Kindes und bleiben im Dialog mit den Eltern.

1.8. Beiträge

Die Beiträge für den KiTa-Besuch sind individuell abhängig vom persönlichen Einkommen, Alter des Kindes, sowie der Buchungszeit und werden nach Abschluss des Betreuungsvertrages gemäß der aktuellen Gebührentabelle des Rhein – Sieg – Kreises durch das Kreisjugendamt eingefordert. Eine aktuelle Gebührentabelle finden Sie auf www.rhein-sieg-kreis.de

Anmeldung – Der Weg in unsere Einrichtung

Anmeldungen können

- online über das Anmeldeforum des Rhein-Sieg-Kreises www.kitaportal-rhein-sieg-kreis.de,
- persönlich im Sachbereich S31 Kindertageseinrichtungen der Gemeindeverwaltung Windeck oder
- nach vorheriger Terminabsprache mit der Leitung in der Kita vorgenommen werden.

Ein Kontaktgespräch bietet den Eltern die Möglichkeit, die Einrichtung und die pädagogische Arbeit vorab kennen zu lernen.

Die Aufnahme der Kinder findet zum 1. August jeden Jahres, je nach Platzangebot generell auch ganzjährig zum Monatsanfang statt.

3. UNSER AUFTRAG - GESETZLICHE GRUNDLAGEN

3. Unser Auftrag – gesetzliche Grundlagen

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist im SGB VIII, dem Sozialgesetzbuch der Kinder und Jugendhilfe, sowie auf Länderebene im Kinderbildungsgesetz (KiBiz NRW) verbindlich festgeschrieben und in der Bildungsvereinbarung NRW ausformuliert. Die Gesetze und Vereinbarungen bilden das rechtliche Grundgerüst. Sie werden durch zahlreiche weitere Gesetze und Richtlinien, wie z.B. der UN Kinderrechtskonvention, dem Bundesteilhabegesetz und den Datenschutzrichtlinien ergänzt.

§ 1 Sozialgesetz – Achtes Buch (SGB VIII)

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.

§ 22 Sozialgesetz – Achtes Buch (SGB VIII)

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

- 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,*
- 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,*
- 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.*

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 2 Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz KiBiz)

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in

3. UNSER AUFTRAG - GESETZLICHE GRUNDLAGEN

der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

Das KiBiz betont die frühe Bildung und Förderung von Kindern und will für Eltern mehr Flexibilität bei der Nutzung des Angebots. Zu den Kernelementen des Gesetzes gehören:

- Der Bildungs- und Erziehungsauftrages im frühen Kindesalter,
- die alltagsintegrierte Sprachbildung aller Kinder von Anfang an als gesetzliche Regelaufgabe,
- die Sicherung einer vielfältigen und bedarfsgerechten Angebotsstruktur,

- die Sicherung der pädagogischen Qualität und der personellen Mindestausstattung in den Kindertageseinrichtungen,
- das auf Pauschalen beruhende Finanzierungssystem,
- die gesetzliche Verankerung der Familienzentren, der Tageseinrichtungen mit besonderem Unterstützungsbedarf (plusKITAs oder bei Sprachförderung)
- die Sicherung der Kindertagespflege als gleichwertiges Betreuungsangebot

Bildungsvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen

Bereits in den ersten Lebensjahren werden bei Kindern die Grundlagen für späteres erfolgreiches Lernen und damit für gute Entwicklungs- und Teilhabechancen gelegt. Gute frühkindliche Bildung ist ein entscheidender Faktor für mehr Chancengleichheit. Vor diesem Hintergrund haben sich die kommunalen Spitzenverbände, die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, die Kirchen, die beiden Landesjugendämter und das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen auf der Grundlage des Kinderbildungsgesetzes auf eine Bildungsvereinbarung verständigt, die den ganzheitlichen Zusammenhang von Bildung, Erziehung und Betreuung in den Blick nimmt.

In unserer Arbeit werden die gesetzlichen Vorgaben und Vereinbarungen umgesetzt.

Unser Bildungsauftrag

Der Bildungsauftrag besteht in einer ganzheitlichen Entwicklungsunterstützung der Handlungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit von Kindern im Sinne einer Persönlichkeitsbildung. Bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung wirken die Kinder ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit (Partizipation). Eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern, sowie Ihre Mitwirkung ist eine gute Voraussetzung um den Bildungsauftrag erfolgreich umzusetzen.

3. UNSER AUFTRAG - GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Unser Erziehungsauftrag

Der Erziehungsauftrag besteht darin, die Rechte des Kindes zu wahren und ihm vielfältige Möglichkeiten zu bieten, sich bestmöglich zu entfalten, Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten und so im weiteren Verlauf seiner Entwicklung zukünftig Lebenssituationen situationsangemessen zu verstehen und selbstkompetent mitzugestalten.

Unser Betreuungsauftrag

Der Betreuungsauftrag ermöglicht den Kindern den Auf- und Ausbau fester Bindungsbeziehungen durch respektvolle, zuverlässige Pflege der Beziehung. Gemäß § 8 KiBiz wird die gemeinsame Förderung von Kindern mit Behinderungen bzw. Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, mit Kindern ohne Behinderung sichergestellt. Die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages erfordert eine ständige Fortbildung der mit dem Auftrag betrauten Personen.

4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

4. Unser pädagogisches Einrichtungsprofil

Kinder werden nicht erst zu Menschen – sie sind bereits welche
(Janusz Korczak)

4.1. Unser Bild vom Kind und unsere pädagogische Grundhaltung

Wir sehen in jedem Kind eine, von Geburt an eigenständige, einzigartige und ernst zu nehmende Persönlichkeit, welche bereits Interessen, Fähigkeiten und Lernfreude in sich trägt. Es kann Herausforderungen auf verschiedene Arten selbst lösen, ist Forscher und Konstrukteur seines eigenen Lebens und Experte für sich selbst. Unsere Rolle als Erwachsener ist geprägt von unserer inneren Einstellung. Wir sehen uns als Begleiter und Beobachter, die, stets im Dialog mit den Kindern sind und echtes Interesse an den Vorhaben der Kinder haben. Wir möchten den Kindern helfen, die Welt zu entdecken und zu erforschen. Dafür trauen wir Kindern viel zu, geben ihnen Möglichkeiten, sich auszuprobieren, Fragen zu stellen, Antworten zu suchen und Fehler zu machen. Da frühkindliches Lernen nicht geradlinig, sondern von den jeweiligen Eindrücken und Interessen ausgeht, geschieht das im eigenen Tempo und bei jedem Kind auf seine eigene Art. Wir geben keine Lerninhalte vor, sondern machen uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, ihre Fragestellungen aufzugreifen und (in Projekten) zu vertiefen. Mögliche Ergebnisse und die Dauer des Lernprozesses spielen dabei eine untergeordnete Rolle. Wir legen Wert auf tägliche unverplante Freispielzeit, auf die Gelegenheit zur Beteiligung, einen vertrauensvollen Kontakt zu den Kindern und eine gute Kooperation zwischen Eltern und Team. Dem Freispiel rechnen wir eine große Bedeutung zu, denn hier bereiten sich Kinder mit allen Sinnen auf ein Leben in der Gemeinschaft vor.

4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

4.2. Der pädagogische Ansatz

Unser pädagogischer Ansatz ist der rote Faden, der sich durch unsere Arbeit zieht und Ausgangspunkt aller Entscheidungen, die getroffen werden. Die Pädagogik bietet ein breites Spektrum an pädagogischen Ansätzen. Wir sind der Meinung, dass es sinnvoll ist, sich nicht nur auf einen Ansatz festzulegen. Auch mehrere pädagogische Ansätze, können Hand in Hand sehr gut ineinander übergreifen. Wir sehen sie nicht in Konkurrenz miteinander, sondern in ihren Schwerpunkten als Bereicherung. Allen gemeinsam sind die pädagogische Grundhaltung und das stärkenorientierte und vielfältige Bild vom Kind.

Neben dem Situationsorientierten Ansatz hat sich unser Team auf den Weg gemacht, das Konzept der Werkstattarbeit nach Christel von Dieken¹ in die konzeptionelle Arbeit zu integrieren. Es wird von Einflüssen aus der offenen Arbeit, der Reformpädagogik (Reggio und Freinet) und den Grundlagen nach Emmi Pikler geprägt.

4.2.1. Der Situationsorientierte Ansatz (SoA)

Im Mittelpunkt steht die Fähigkeit und das Interesse des Kindes, durch praktische, sinnliche Erfahrungen das soziale und gegenständliche Umfeld zu erkunden und zu erobern, um hierüber gleichzeitig seine eigenen Entwicklungsressourcen kennen- und entwickeln zu lernen. Zentrale Zielsetzungen dieses Ansatzes sind die Autonomie des Kindes (Ichkompetenz), seine Fähigkeiten und Fertigkeiten (Sachkompetenz) und sein solidarisches Handeln (Sozialkompetenz).

Wesentliches Prinzip dieses Ansatzes ist die Orientierung an der Lebens–Situation, den Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen der Kinder.

Jedes Kind benötigt seine eigene Entwicklungszeit, um bestimmte Fähigkeiten zu Fertigkeiten zu entwickeln, wobei individuelle Interessen Berücksichtigung finden.

4.2.2. Ansätze der Reformpädagogik: Reggio und Freinet

Räume sind so gestaltet, dass sich Kinder in ihnen so eigenständig wie möglich bewegen können. Die Materialauswahl ist ansprechend (lecker präsentiert), leicht zugänglich und in Eigenverantwortung nutzbar. Räume sollen sowohl Geborgenheit

¹ Waterkant Werkstattpädagogik (waterkant-academy.com)

4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

vermitteln, als auch Herausforderungen bieten und zum eigenständigen Forschen und Ausprobieren anregen. Dabei sollen die Herausforderungen von den Kindern zu bewältigen sein, weshalb es mehrere Räume mit ähnlichen Themen für unterschiedliche Altersstufen in unserer Kita gibt, wie z.B. ein Krippenatelier im EG und ein Atelier für die älteren Kinder im OG. Die Reggio – Pädagogik legt ihren Schwerpunkt auf das Lernen in Projekten. Die Projekte haben ihren Bezug zur aktuellen Lebenswelt der Kinder und sind von unterschiedlicher Dauer. Sie entwickeln sich durch aktive Teilnahme (Partizipation) am Alltag, sind geprägt von unterschiedlichen Lernwegen, bei denen vielerlei Entdeckungen mit Material und Werkzeug gemacht werden. Es stehen weder die Anleitung und Nachahmung, noch das „vorzeigbare“ Ergebnis im Vordergrund.

Das Verständnis von Bildung spiegelt sich auch in unseren Räumen wieder, die als Werkstätten den Kindern vielfältige Materialien und Bildungsanreize bieten. Werkstätten haben als Lernwerkstätten ihren Ursprung in den reformpädagogischen Überlegungen, in der Kinder Erfahrungen mit eigenständigem, forschendem und entdeckendem Lernen machen können. Pädagogisches Ziel ist es, in allen Räumen die Prinzipien der Werkstatt leben zu lassen. Aktuelle Erkenntnisse der Hirnforschung betonen die Wichtigkeit des Lernens durch das eigene Tun, Begeisterung für die Tätigkeiten zu entwickeln, diesem Sinn und Bedeutung zuzumessen.

4.2.3. Emmi Pikler – Die Betreuung der Kinder unter 3 Jahren

Sichere Bindung: Eine besondere Rolle beim Ausbau der kommunikativen und sozialen Kompetenzen eines Kleinkindes spielen die ersten erwachsenen Bezugspersonen, die als Vermittler zwischen dem Kind und der Welt dienen. Je feinfühlicher wir uns auf die Empfindungen, Gefühle und Bedürfnisse des Kindes einlassen, diese angemessen beantworten und uns als vorhersagbare und verlässliche Partner auf Augenhöhe erweisen, desto mehr entwickelt ein Kind ein positives Bild von sich und seinen Mitmenschen.

Auch bei Konflikten steht die Beziehung zwischen den Beteiligten im Vordergrund. In der Regel basieren Konflikte auf der noch nicht entwickelten Fähigkeit des sozialen Verstehens, welches erst noch geübt werden muss. Deshalb unterstützen wir die Kinder hier, ihre Gefühle zu äußern und spiegeln ihnen die Auswirkungen ihres

4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

Handelns wieder. Konflikte lösen wir gemeinsam mit den Kindern (und nicht für die Kinder).

Beziehungsvolle Pflege: Kleinkinder haben einen höheren Bedarf an Pflege als ältere Kinder. Das Wickeln ist nicht einfach ein Verfahren, welches das Kind mehrmals täglich über sich ergehen lassen muss. Vielmehr ist es für das Kind die Chance, ungeteilte Aufmerksamkeit von einer Bezugsperson zu bekommen. Wir binden das Kind stets aktiv in den Prozess der Körperpflege ein. Auch wenn es noch nicht spricht, begleiten wir alle Handgriffe und Tätigkeiten während des Wickelns sprachlich und stehen im ständigen Dialog mit dem Kind. Das stabilisiert die Beziehung und vermittelt Sicherheit, denn so wird nicht mit dem Kind etwas gemacht, sondern gemeinsam mit ihm.

Selbständige Bewegungsentwicklung: In Anlehnung an die ungarische Kinderärztin Emmi Pikler möchten wir die Bewegungsentwicklung unserer Kinder so natürlich wie möglich belassen. Das bedeutet, dass wir die Kinder nicht zu Bewegungen oder Haltungen drängen, die sie von sich aus noch nicht machen oder einnehmen würden. Bewegungen, die sie schon gut beherrschen übernehmen wir nicht für sie (weil es dann schneller geht“), sondern wir passen uns dem Tempo des Kindes an.

4.3. Der Raum als dritter Erzieher

Die Räume unserer Kita sind eng mit unserem pädagogischen Konzept verbunden und werden daher auch an dieser Stelle platziert. Wir sehen jedes Kind als eigenständige und einzigartige Persönlichkeit (vgl. 4.1.). Aus diesem Verständnis heraus leiten wir ab, dass Kinder verschieden sind und unterschiedliche Bedürfnisse haben. Daher geht unsere Raumgestaltung auf unterschiedliche Interessen, Entwicklungs- und Aktionsstrukturen ein. Wir verstehen Räume als Bildungsräume, die Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten bieten, zu Herausforderungen und Aktivitäten anregen und vielfältigen Anforderungen und Bedürfnissen genügen müssen. Deshalb überprüfen wir regelmäßig, ob Räume das bewirken, was sie sollen und überlegen gemeinsam mit den Kindern, welche Veränderungen sie benötigen. Wenn Kinder beispielsweise ungestört experimentieren und forschen wollen, passt die gleichzeitige Nutzung als Rennstrecke für Rutschfahrzeuge nicht hierzu.

4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

4.3.1. Unser Raumkonzept

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, einen Sanitärraum und einen Garderobenbereich. Zu jeder Gruppe im OG gehört ein großer Balkon. Im EG ist der Zugang über einen Terrassenbereich ins Außengelände möglich. In den Sanitärräumen sorgen unterschiedliche WCs, Waschbecken und Armaturen dafür, dass alle Kinder diese so selbstständig, wie möglich nutzen können. Großzügige, für die Kinder über eine Treppe erreichbare Wickelbereiche gehören zum Standard.

Darüber hinaus gliedern sich die weiteren Räume in Themenbereiche, die auf Grundlage des teiloffenen Konzeptes gemeinsam mit der Partnergruppe (auf Etageebene) nach festen Teamabsprachen von den pädagogischen Mitarbeiter*innen betreut werden. So sind großzügige Bau- und Konstruktionsbereiche, Rollenspielräume, sowie ein Krippen- und Kinderatelier entstanden. Verschiedene Ruhebereiche bieten Kindern mit unterschiedlichen Ruhe- und Entspannungsbedürfnissen ein individuelles Angebot. Weitere Themenbereiche entstehen situativ.

Bei der Gestaltung der Räume achten wir auf die Prinzipien zur Schaffung von Vielfalt und Unterschiedlichkeit. Uns ist es hierbei wichtig, die Verschiedenheit der Identitäten, Geschlechtszugehörigkeiten, Lebenswelten und Lernbiographien jedes einzelnen Kindes und seiner Familie wahrzunehmen und zu berücksichtigen.

Weitere Räume unserer Kita werden gruppenübergreifend von allen Gruppen genutzt:

Eingangsbereich:

Im Eingangsbereich befinden sich unser Kinderwagenraum, die Gästegarderobe und ein barrierefreier Sanitärraum für Erwachsene.

Dort hat auch das Leitungsbüro seinen Platz. Es ist durch mehrere Innenfenster vom Flur einsehbar. Ein persönlicher Kontakt ist täglich in der Bringzeit zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr, nach Absprache und immer bei geöffneter Türe ohne Terminplanung möglich.

Der nachfolgende Eingangsflur dient zur generellen Information und Orientierung. Zahlreiche Flyer informieren über Angebote verschiedener Kooperationspartner und Veranstaltungen. Mehrere Informationswände geben Auskunft, was innerhalb und außerhalb der Kita passiert, stellen Personal und Elternbeiratsmitglieder vor.

4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

Das große Innenfenster bietet einen Blick vom Eingangsflur in unser Kinderrestaurant. Der bebilderte Speiseplan sorgt dafür, dass sich die Kinder auch ohne Hilfe des Erwachsenen über den Speiseplan für das tägliche Mittagessen informieren können. Für die Eltern hängt der verschriftliche Wochenspeiseplan daneben. Für die Eltern hängt der verschriftliche Wochenspeiseplan daneben.

Foyer:

Unser großzügiges Foyer im Erdgeschoss bildet das Herzstück unserer Kita und ist kommunikativer Mittelpunkt. In der Bring- und Abholphase ist es Treffpunkt für Kinder und Eltern. Die Elternecke lädt zum gemütlichen Plausch ein. Die „sprechenden Wände“ (Reggio) informieren über aktuelle Aktionen und Projekte. Hier finden auch gemeinsame Besprechungen und Veranstaltungen aller Gruppen statt. In der Freispielzeit wird der Flur als Spiel- und Bewegungsraum genutzt.



Kinderrestaurant:

Direkt im Anschluss an unser Foyer befindet sich unser Kinderrestaurant, welches zu den Mahlzeiten von allen Kindern (mit Ausnahme der Eingewöhnungszeit) genutzt wird. Es hat einen direkten Zugang zur Küche und ist ein Ort der gruppenübergreifenden Begegnung. Hier können an mehreren Tischgruppen insgesamt bis zu 30 Kinder gleichzeitig essen. Höhenverstellbare Tische, sowie Stühle und Bänke in mehreren Sitzhöhen ermöglichen es Kindern mit unterschiedlichen Körpergrößen passende Sitzplätze zu finden. Die Organisationsstruktur des Kinderrestaurants gestattet uns in den anderen Bereichen auf nicht notwendige Tische

4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

und Stühle zu verzichten. Dadurch verfügen wir innerhalb der Gruppen- und Nebenräume über großzügige Spielflächen.

Der **Matschraum** im EG bildet eine weitere Besonderheit, die von allen Gruppen genutzt wird. Hier bewahren wir die Gummistiefel, Regenjacken und -hosen der Kinder auf mobilen Garderoben- und Stiefelwagen auf. Der Raum hat direkten Zugang zum (entstehenden) Außengelände und verfügt über eine zusätzliche Kindertoilette.

Unser **Bewegungsraum** im OG bietet sich für tägliche gruppenübergreifende oder gruppeninterne freie und angeleitete Bewegungsangebote an.

Im Obergeschoss steht uns ein weiterer Raum zur vielfältigen Nutzung als **Differenzierungsraum** zur Verfügung. Er wird mit den Kindern für Projekte genutzt, steht aber auch für Veranstaltungen, Erstkontakttermine, für die Frühförderung uvm. bereit und verfügt über einen zusätzlichen, separaten Zugang durch eine Außentreppe.

Durch barrierefreies Bauen ist eine inklusive pädagogische Arbeit innerhalb unserer Einrichtung möglich, so dass die gemeinsame Betreuung, Erziehung und Bildung aller Kinder aus dem Wohnumfeld erfolgen kann. Das Obergeschoss ist zusätzlich vom Foyer aus über einen Personenaufzug zu erreichen, alle Sanitärräume für die Kinder sind entsprechend geplant und ein behindertengerechter Sanitärraum für Erwachsene befindet sich direkt im Eingangsbereich.

Bei der Erstellung des Gebäudes hat die Gemeinde Windeck als Bauherr auf moderne Technik gesetzt. Die Kita wird mit einer Luft-Wärmepumpe geheizt, verfügt über eine Lüftungsanlage und produziert eigenen Strom durch Solarkollektoren auf dem Dach. Ebenso sind die technischen Voraussetzungen für die Digitalisierung organisatorischer und pädagogischer Abläufe bauseits bereits eingeplant.

Unser Raumkonzept wird ergänzt durch:

- Eine Küche, die von unserer Hauswirtschaftskraft betreut wird und auch für pädagogische Angebote mit den Kindern genutzt wird.
- Personal- und Besuchertoiletten im Obergeschoss

4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

- Einen Personalraum, der für die Vor- und Nachbereitungszeiten, Besprechungen und Pausenzeiten der Mitarbeiter*innen zur Verfügung steht und entsprechend eingerichtet ist.

4.3.2. Das Außengelände:

Unser Außengelände entsteht gerade und wir freuen uns schon sehr darauf. Es erstreckt sich rund um das Gebäude. In Zusammenarbeit mit einem Landschaftsarchitekten sind unterschiedliche Bereiche für Kinder aller Altersstufen geplant. Der Bereich für die Krippenkinder befindet sich direkt vor den beiden Gruppen im Erdgeschoss und kann über die Terrassentüren vom Gruppenraum aus betreten werden. Das Konzept beinhaltet Bereiche zum Klettern, Schaukeln, Rutschen, Matschen, für Rollenspiele, zum Gärtnern, unterschiedlich befestigte Flächen zum befahren und für verschiedene Sinneswahrnehmungen.

Von der Theorie zur Praxis oder „Von Draußen nach Drinnen“:

Aktuell befindet sich im Foyer eine Ausstellung über die Planungs- und Bauphase unserer Kita und des Außengeländes. Auch die vorab gezeichneten Planungswünsche aus dem Beteiligungsverfahren der Kinder aus der Vorlaufgruppe haben hier ihren Platz gefunden. Da rund um die Kita gearbeitet wird, haben die Kinder fast tägliche vielfältige Einblicke in die Bauarbeiten, die mit großem Interesse verfolgt werden. Daher wurde das Foyer mit den Kindern als große Baustelle ausgestattet, in der die Kinder mit Blick auf die Bauarbeiten mit den unterschiedlichen Baustellenfahrzeugen, Werkzeugen und Materialien arbeiten.



4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

4.4. Pädagogik der Vielfalt

Gemeinsames Erleben, Erforschen und Gestalten steht in unserer Kita im Vordergrund. Jedes Kind und seine Familie bringt unterschiedliche Kompetenzen und Lebenswirklichkeiten mit. Wir sehen Unterschiedlichkeit als Bereicherung, die vom miteinander und voneinander lernen profitiert. Wir nehmen die Verschiedenheit der Lebenswelten und Lernbiographien jedes einzelnen Kindes und seiner Familie wahr und berücksichtigen das in unserer Arbeit. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder und Familien in unserer Kita wiedererkennen. Daher geht es nicht darum alle Kinder zwingend gleich zu behandeln. Gemäß unserem Inklusionsverständnis bekommt jeder die Unterstützung und Förderung, die er oder sie benötigt. Dazu gestalten wir unseren pädagogischen Alltag so, dass sich alle Kinder in ihrer Lebenswirklichkeit wiederfinden. Wir bieten Unterstützung an, wo sie benötigt wird und passen unsere pädagogischen Rahmenbedingungen auf die situativen Anforderungen von Kindern mit speziellem Förderbedarf an. Das geschieht beispielsweise die durch Nutzung des Differenzierungsraumes für Therapiestunden, durch Anpassungen nach dem Bundesteilhabegesetz (BTHG), durch die Umsetzung von Förderplänen und durch Kooperationen mit passenden Therapeuten oder Fachstellen.

4.5 Kindeswohl / Kinderschutz

Als Teil des Auftrages der Gemeinde Windeck, trägt die Arbeit der Kindertagesstätten zur Verbesserung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien aus allen sozialen Schichten, Religionen und Nationalitäten bei. Hierzu gehört auch Anzeichen von Kindeswohlgefährdung, im Rahmen der fachlichen Kompetenz und der Möglichkeiten einer Kindertagesstätte, nachzugehen (§ 8a SGB VIII). Die Überprüfung der persönlichen Eignung gemäß § 72a SGB VIII betrifft alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertageseinrichtungen, die direkt mit Kindern arbeiten bzw. mit diesen in Kontakt kommen.

Kinderschutz ist für uns kein isoliertes Thema, sondern eng mit der pädagogischen Arbeit verwoben. Die Rechte der Kinder, Partizipation und Demokratiebildung sind wichtige Grundlagen für die Förderung des Kindeswohls und für einen gelingenden Kinderschutz. Die Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft der Gemeinde Windeck

4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

erarbeiten zurzeit in Zusammenarbeit mit der Fachberatung ein trügereiegenes Kinderschutzkonzept. Es versteht sich als Konzeptionserweiterung und dient als Richtlinie für pädagogisches Handeln. Zum Schutzkonzept gehören präventive und zielgerichtete Strukturen, sowie pädagogische Standards bei der Einhaltung der Kinderrechte, Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten.

Ein Verhaltenskodex dient als Grundlage für die soziale und fachliche Grundhaltung aller Mitarbeiter*innen.

In der pädagogischen Arbeit werden Beobachtungs- und Bewertungsinstrumente zu dem situativen Risiko – und Gefahrenereinschätzung genutzt. Verhaltensregeln und Handlungsleitfäden zum Ablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung schaffen Sicherheit im Umgang mit diesen Situationen, ebenso wie Informationen zu Sofortmaßnahmen, Verfahren und Meldepflichten nach § 8a und §47 SGB VIII, sowie die Kontaktpflege zu den aktuellen Kooperationen und Anlaufstellen im Bedarfsfall.

In diesem Zusammenhang besteht eine aktive Teilnahme am örtlichen Arbeitskreis „Frühe Hilfen“.

4.6. Kinderrechte

Der Kinderrechtsansatz geht von dem Prinzip aus, dass Kinderrechte Menschenrechte sind. Kinder sind von Geburt an Träger ihrer eigenen Rechte, die nicht erst erworben oder verdient werden müssen. Die Erwachsenen tragen die Verantwortung für die Umsetzung der Kinderrechte. Das Wohl des Kindes ist der zu berücksichtigende, vorrangige Gesichtspunkt bei allen zu treffenden Maßnahmen. Die UN-Kinderrechtskonvention wurde bereits 1989 von der UN Vollversammlung verabschiedet und in Deutschland verbindlich gesetzlich verankert. Die Kinderrechte gliedern sich in Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte.

Wichtige Kinderrechte sind:

1. Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
(Artikel 2)

2. Recht auf Gesundheit und Versorgung

4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. (Artikel 24)

3. **Recht auf Bildung und Förderung**

Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. (Artikel 28)

4. **Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung**

Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. (Artikel 31)

5. **Recht auf Information, Mitbestimmung und Beteiligung**

Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten. (Artikel 12 und 13)

6. **Recht auf Schutz vor Gewalt und Kindeswohlgefährdung**

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. (Artikel 19, 32 und 34)

7. **Recht auf elterliche Fürsorge**

Kinder haben das Recht, mit ihren Eltern aufzuwachsen, auch wenn diese nicht zusammenwohnen. (Artikel 17)

8. **Recht auf Schutz der Privatsphäre, Identität und Würde**

Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. (Artikel 16)

9. **Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht**

Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden. (Artikel 22 und 38)

10. **Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung**

Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. (Artikel 23)

Uns ist es wichtig, dass Kinder ihre Rechte kennen und diese zum Selbstverständnis ihres Alltags gehören. In unserer Kita leben wir das zum Beispiel indem:

- wir allen Kindern und zugehörigen Familien mit Respekt, Empathie und Toleranz begegnen.

4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

- die Individualität jedes Kindes wahrnehmen und unterstützen.
- den Kindern viel selbstbestimmte Zeit im Tagesablauf ermöglichen.
- immer zugängliche Rückzugsorte in unterschiedlichen Spielbereichen anbieten.
- einen geschützten Raum beim Wickeln, Ruhen, Schlafen anbieten
- die Kinder entscheiden lassen, vom wem sie gewickelt oder zur Toilette begleitet werden.
- die Kinder selbst bei den Mahlzeiten entscheiden, wann bzw. wie lange, wie viel, mit wem und was sie essen möchten
- wir Eltern auf Augenhöhe begegnen und ein neutrales Verhältnis zu beiden Elternteilen anstreben, auch wenn sie nicht zusammenleben.
- bei uns alle willkommen sind, egal ob mit oder ohne Handicap.

4.7. Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden (Richard Schröder).

Als Akteure im Bildungsprozess haben Kinder ein Recht auf Bildung und damit ein Recht auf eigene Bildungsthemen. Bildung in diesem Sinne verlangt deshalb eine aktive und angemessene Beteiligung der Kinder an Entscheidungs- und Handlungsprozessen. Wir ermutigen die Kinder, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und diese auszudrücken. Partizipation ist ein Bestandteil demokratischer Lebensweise. In einer Demokratie zu leben, heißt, unterschiedliche Interessen auszuhandeln und bereit zu sein, Kompromisse zu schließen. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder altersgemäß zu unterstützen und durch einen Perspektivwechsel, die Bereitschaft, sich in andere Menschen hineinzusetzen und dessen Argumente nachzuvollziehen anzuregen. Wir unterstützen die Kinder von klein auf, altersgemäß, eigene Vorstellungen zu entwickeln, eigene Meinungen zu bilden und sie auch zu äußern. Dabei achten wir auch bei unseren Kleinsten auf deren Möglichkeiten, sich auszudrücken. Oft geschieht dies durch nonverbale Kommunikation und wir sehen es als unsere Aufgabe, sie in ihren Meinungen ernst zu nehmen und diese gezielt aufzugreifen. Da, wo es möglich ist, bestimmen die Kinder mit, z.B. bei der Auswahl der Spielpartner, was und wie viel sie essen, an welchen

4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

Angeboten oder Projekten sie teilnehmen möchten, welche Bildungsthemen für sie von Interesse sind,...

Im täglichen Alltag praktizieren wir unterschiedliche Möglichkeiten der Teilhabe und Mitbestimmung, die dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend angemessen eingesetzt werden. So gibt es offene Beteiligungsformen durch regelmäßige Gespräche während des Morgenkreises, die von den Erzieher*innen angeregt werden, aber auch spontane Beteiligungsformen, die sich situativ im Alltag ergeben.

Da wo eine eigene Meinung gewollt und gefördert wird, darf natürlich auch Kritik geäußert werden. Jedes Kind hat das Recht, sich über alles, was es persönlich bedrückt zu beschweren.

Louis Malaguzzi, Begründer der Reggio Pädagogik hat schon von den 100 Sprachen mit denen sich Kinder ausdrücken können berichtet. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, dies wahrzunehmen und zu interpretieren. Wir nehmen die Kinder ernst, auch wenn es für uns eindeutig ist, wenn eine Beschwerde anschließend nicht stattgegeben werden kann (z.B. ein Kind beschwert sich, weil es nicht alleine nach Hause gehen darf).

4.8. Beschwerdemanagement

Unzufriedenheit entsteht aus der Differenz zwischen der erwarteten und der erbrachten Leistung.

Wir legen großen Wert darauf, Anregungen, Probleme und Beschwerden von Kindern, Eltern, Mitarbeiter*innen und Kooperationspartnern zu erfahren, denn jede Meinung zählt. Dazu bieten wir eine wertschätzende Atmosphäre in welcher ein respektvoller und demokratischer Austausch im Alltag angeregt werden kann. Dies ist sowohl für die Vertreter unseres Trägers als auch für alle Fachkräfte selbstverständliche Basis. Als Teil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses der Einrichtung nehmen wir jeden Hinweis ernst und bearbeiten ihn zeitnah. Beschwerden können mündlich oder schriftlich über unseren Beschwerdebogen geäußert werden. Wir sehen in einer Beschwerde die Absicht, eine Situation zu verbessern, eine Ursache zu beseitigen oder eine Wiedergutmachung zu erreichen.

Als Ansprechpartner stehen Ihnen dazu Leitung, Mitarbeiter, Elternbeirat und Träger zur Verfügung. Dabei stehen in unserer Einrichtung nicht allein die lösungsorientierten

4. PÄDAGOGISCHES EINRICHTUNGSPROFIL

Verfahren und Ablaufpläne im Vordergrund, sondern die Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Betroffenen, Kindern sowie Erwachsenen.

Das heißt, ein Kind muss sich beispielsweise nicht in einem vorgegebenen Rahmen beschweren können. Wir verstehen es als Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, jedem Kind die Äußerung seiner Bedürfnisse und ein „gehört werden“ zu ermöglichen. Der zentrale Aspekt der pädagogischen Arbeit in der Kita ist für uns das nicht erfüllte Bedürfnis, welches hinter der, wie auch immer geäußerten, Beschwerde steckt. Die Auseinandersetzung mit den Beschwerden ist damit immer eine Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Kinder und Erwachsenen. Dabei können nicht alle Beschwerdeursachen (sofort) beseitigt oder alle Wünsche erfüllt werden. Alle Fachkräfte sind über die Abläufe informiert. Beschwerde, Lösungswege und Maßnahmen werden regelmäßig dokumentiert und ausgewertet. Diese systematische Vorgehensweise unterstützt die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und den kontinuierlichen Verbesserungsprozess

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

5. Unsere pädagogische Umsetzung

In unserem pädagogischen Alltag steht neben der begleiteten Übergangsbewältigung, die pädagogische Bewältigung des Alltags, die Gestaltung der Bildungsräume und das freie, selbstbestimmte Spiel im Fokus.

5.1. Ankommen - sich wohlfühlen und Übergänge bewältigen

Mit Beginn der Kitazeit kommen viele verschiedene Eindrücke auf die Kinder und Ihre Eltern zu. Neben den neuen Bezugspersonen, gilt es auch die anderen Kinder, unsere Räume, Tagesabläufe, Rituale usw. kennenzulernen. Erfahrungsgemäß bedeutet dieser Prozess für alle Beteiligten eine große Veränderung. Diese gilt es pädagogisch, emotional und organisatorisch zu bewältigen und gestaltet sich bei jedem Kind in Ablauf und Dauer individuell. Alle von der Eingewöhnung betroffenen Personen, also Kinder, Eltern und Bezugserzieher*innen sind aktiv beteiligt und unterstützen sich gegenseitig bei der Bewältigung dieser Übergangsphase.

5.1.1. Unsere Eingewöhnung

Vor der Aufnahme

In Vorbereitung der Eingewöhnung findet zunächst ein persönlicher Kontakttermin statt. In vorbereiteter Umgebung (Gruppenraum oder Differenzierungsraum) werden Eltern und Kind von der Leitung und einem*er Bezugserzieher*in begrüßt und zunächst zum Spiel eingeladen. Bei diesem Termin werden alle Daten auf Aktualität abgeglichen. Ein vorbereiteter Erstkontaktbogen leitet durch das Gespräch. Es werden Wünsche, Erwartungen und Bedürfnisse von Eltern und Kind abgeklärt. Ziel des Termins ist ein erstes Kennenlernen aller Beteiligten und der Einrichtung.

Bei Aufnahme mehrerer Kinder, also beispielsweise vor der Neueröffnung oder zum Beginn des Kitajahres findet eine Elternveranstaltung in der Kita statt. Noch offene Fragen können geklärt und die pädagogischen Mitarbeiter und die Einrichtung vorgestellt werden.

Im nächsten Schritt erhalten die Eltern eine Willkommensmappe mit wichtigen Basisinformationen wie Rahmenbedingungen, der Beschreibung des Eingewöhnungskonzeptes, Gruppenzugehörigkeit, Beginn der Eingewöhnung, sowie Formularen zu Einverständniserklärungen, Abholberechtigungen uvm.

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

Wir besprechen mit den Eltern, wie sie Ihr Kind schon vorab zu Hause auf die Eingewöhnung in der Kita vorbereiten können und geben ihnen hierzu Anregungen.

Sofern es möglich ist, laden wir Eltern und Kinder in Kleingruppen zu Schnupperterminen bereits vor dem Kitabeginn ein.

Eingewöhnung in der Kleingruppe oder Allein – zwei Konzepte helfen bei der Orientierung

In unserer Kita gewöhnen wir, je nach Aufnahmesituation, in Anlehnung an zwei Eingewöhnungskonzepte ein.

Bei der Eingewöhnung einzelner Kinder in der Gruppe erfolgt die Eingewöhnung in Anlehnung an das „Münchener Eingewöhnungskonzept“¹. Werden gleichzeitig mehrere Kinder in einer Gruppe eingewöhnt, erfolgt die Eingewöhnung im „Peer Modell“².

Die Eingewöhnungszeit untergliedert sich in mehreren Phasen. Die Begleitung der Eltern wird so lange benötigt, bis die Krippe/Kita für das Kind keine „fremde“ Situation mehr darstellt. Erst dann verabschieden sich die Eltern von ihrem Kind.

Eingewöhnung nach dem „Münchener Modell“

1. Kennenlernphase und Sicherheitsphase:

In den ersten beiden Wochen laden wir Sie und ihr Kind für täglich 1 – 2 Stunden zu Besuch in die Kita ein. Die Zeiten können individuell unterschiedlich sein. Diese Phase ist in der Regel sehr persönlich und kann von Kind zu Kind abweichend lange dauern. Neben den Vorerfahrungen ist oftmals auch das Alter der Kinder dabei von Bedeutung. Während es bei älteren Kindern oft rascher geht, benötigen die Zweijährigen und jüngeren Kinder häufig etwas länger die verlässliche Begleitung einer Bezugsperson.

¹ In Anlehnung an: Winner.A., (03.2015): Das Münchener Eingewöhnungsmodell-Theorie und Praxis der Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätten.

² Fink.H; In der Peer starten wir; TPS 7/2018

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

Ihr Kind hat somit die Möglichkeit die anderen Kinder und uns Fachkräfte in unseren Aktivitäten zu beobachten und kennenzulernen, ein Gefühl für den Tagesablauf zu bekommen und natürlich unsere Räumlichkeiten zu erleben. Ihre Kinder können sich während Ihrer Anwesenheit in Ruhe „informieren“, was wir hier alles zu bieten haben. Die Begleitung und Verantwortung für ihr Kind bleibt in dieser Phase noch bei Ihnen. Sicherheit entsteht, wenn man Ereignisse vorhersehen kann. Nach 1-2 Wochen „Kennenlernen und Schnuppern“ kennen die meisten Kinder die Routine des Alltags in der Kita. Jetzt kann Vertrauen entstehen.

2. Vertrauensphase

Vertrauen wächst, wenn das Kind sich sicher sein kann, dass alle in dieser Einrichtung in seinem Sinne handeln, auch wenn es Konflikte oder kleine Unfälle gibt. Jetzt kann sich das Kind zutrauen den Tag in der Kita auch ohne Eltern zu verbringen. Daher machen wir den ersten Trennungsversuch erst in dieser Phase. Wir beginnen mit einer kurzen Trennung und bauen die Dauer individuell aus.

Eingewöhnung nach dem „Peer Modell“

1. Kennenlernphase und Sicherheitsphase:

Der Ablauf ist ähnlich dem des vorher beschriebenen Modells. Auch hier laden wir Eltern und Kinder für eine tägliche Spielzeit zu Besuch in die Kita ein. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Räume, Spielmaterialien, Tagesabläufe, andere Kinder und die Bezugserzieher kennen zu lernen. Hier beginnt jedoch eine Gruppe von 4-5 Kindern in Begleitung ihrer Eltern gleichzeitig.

Dieser Prozess wird von den pädagogischen Mitarbeiter*innen der Gruppe begleitet. Sie beobachten jedes einzelne Kind und die Kindergruppe, um herauszufinden, wer wann welche Unterstützung braucht, um gut ankommen zu können. In dieser Phase nehmen bereits einzelne Kinder auch Kontakt zu den Eingewöhnungspädagogen*innen auf, die dann feinfühlig eine Beziehung zu dem jeweiligen Kind aufbauen. Hier lernen die anderen Kinder durch Beobachtung und Nachahmung am Modell.

Nach der Kennenlernphase verlassen die Eltern (voraussichtlich zur zweiten Woche) erstmalig den Raum, wenn möglich gemeinsam (d.h. alle Eltern

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

gleichzeitig). Auf Grundlage ihrer Beobachtungen und Erfahrungen entscheiden die Gruppenerzieher, wann dieser Zeitpunkt erreicht ist.

In dieser ersten Trennungsphase steht die Reaktion des einzelnen Kindes im Vordergrund und ist für das weitere Vorgehen ausschlaggebend. Eltern kehren zurück, wenn Ihr Kind noch nicht mit der Trennung zurechtkommt und noch Zeit braucht. Hier gilt der Vorrang des individuellen Bedürfnisses vor dem der Gruppe. Erfahrungsgemäß ist es für die anderen Kinder kein Problem, wenn ein einzelnes Elternteil noch anwesend ist.

In den ersten Trennungstagen bleiben die Eltern in der Kita um ggf. schnell wieder bei ihrem Kind sein zu können. Während die Kinder in dieser Phase von den Bezugserzieher*innen betreut werden, werden die Eltern von der Leitung, die zertifizierte Elternbegleiterin ist, unterstützt. Die Wartezeit bietet die Gelegenheit sich in einem separaten Raum ein bisschen auszutauschen und auch die anderen Eltern kennenzulernen. Ein ganz besonderer Charme dieses Modells liegt darin, dass auch die Eltern eine Peer-Group bilden und sich gemeinsam stützen können.

Die Dauer der Abwesenheit der Eltern wird dann schrittweise verlängert. Erstes Zeitfenster bei der ersten Trennung ist ca. ½ Stunde. Die Ausdehnung auf die Über - Mittag und evtl. Ganztagsbetreuung erfolgt schrittweise im Dialog mit Eltern und Ihrem Kind. Der Ausbau der Betreuungszeit kann durchaus zeitlich in den Neuaufnahmegruppen variieren. Gegebenenfalls wird eine individualisierte Eingewöhnungszeit bei Kindern mit Trennungsproblemen angeboten. Situativ kann dieser Prozess auch deutlich schneller erfolgen.

5.1.2. Übergänge bewältigen

Wechsel in eine andere Stammgruppe

Der Wechsel von den Krippengruppen in eine andere Gruppe ist eine zweite, wichtige Übergangsphase für Ihr Kind, die wir entsprechend begleiten. Aufgrund des teiloffenen Konzeptes haben auch die Krippenkinder viele Berührungspunkte mit den Kindern und Bezugserziehern der anderen Stammgruppen. Im letzten Monat vor dem Wechsel wird der Kontakt zu den neuen Erzieher*innen und Kindern durch gemeinsame Projekte

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

und „Kinderpatenschaften“ intensiviert. Ist diese Übergangsphase erfolgreich, steht einem Gruppenwechsel nichts mehr im Wege.

Übergang von der Kita in die Grundschule

Der Wechsel von der Kita in die Grundschule ist für die Kinder und Familien ein besonderer Lebensabschnitt. Wir bereiten die Kinder aktiv auf diesen Wechsel vor und bleiben mit den Eltern im Dialog.

5.2. Vom Start bis zur Schulfähigkeit

Kinder entwickeln viele Kompetenzen in der KiTa, indem sie immer wieder Neues erfahren und lernen. Vieles davon tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand nach Hause. Eine wichtige Kompetenz wird in der gesamten KiTa-Zeit erlernt: die Schulfähigkeit. Schulfähigkeit wird ab dem ersten KiTa-Tag erworben und im letzten Jahr intensiviert.

Schulfähigkeit ist eine unmittelbare Folge der Spielfähigkeit. Schulfähigkeit ist die Summe von

- emotionalen
- sozialen
- motorischen und
- kognitiven Kompetenzen.

Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation gibt uns Erzieherinnen ein Bild der individuellen Entfaltung jedes einzelnen Kindes auf dem Weg zum Schulkind und hilft uns, das Kind besser zu verstehen. Dadurch können wir unser pädagogisches Planen und Handeln an den Entwicklungsstand des Kindes anpassen. Dabei arbeiten wir mit den Stärken des Kindes.

Selbstkompetenz und Sozialkompetenz sind bedeutende Grundlagen für die Schulfähigkeit des Kindes.

Sozioemotionale Fähigkeiten, Aktiv Zuhören, eigene Wünsche entsprechend äußern, Frust aushalten, Regeln einhalten, Verantwortung für sich selbst und andere

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

übernehmen, Gruppen- und Teamfähigkeit sollen frühzeitig im Kindergarten erprobt und erlernt werden.

Die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik im Sinne der motorischen Kompetenz wird, wie auch die Sprachbildung im pädagogischen Alltag integriert. Ohne geschickten Umgang mit Schere, Stift, Heft und Buch, ohne Grundfertigkeiten beim An- und Ausziehen, Schleife-Binden und Knopf-Schließen kann kein Schulunterricht stattfinden.

Im Jahr vor der Einschulung liegt der Schwerpunkt verstärkt auf dem Übergang von der Kita in die Schule. Die Vorschulkinder finden sich zunehmend zu gemeinsamen Aktionen zusammen, die sich im Speziellen auf die Bedürfnisse der bald einzuschulenden Kinder beziehen und nochmals gezielt alle Kompetenzfelder vertiefend ansprechen. Es finden Vorschulprojekte statt und auch die Förderung in den verschiedenen Bildungsbereichen (z.B. in der Sprachförderung) wird auf die Vorschulkinder entsprechend zugeschnitten.

Selbstverständlich heben wir uns für die Vorschulkinder einige Highlights auf, die im letzten Kindergartenjahr durchgeführt werden. Neben verschiedenen Unternehmungen, wird in jedem Jahr ein Vorschulprojekt zum Verhalten im Straßenverkehr in Zusammenarbeit mit der Polizei durchgeführt. Die Aktionen wechseln, je nach Interesse der Kinder, Angebot und Möglichkeit. Wir legen keinen Wert darauf, in möglichst kurzer Zeit möglichst viele Highlights abzuarbeiten, sondern legen unseren Schwerpunkt auf die situative Auswahl der Ausflüge, sowie die Vor- und Nachbereitung, damit für die Kinder nicht nur das Ausflugserlebnis, sondern auch die Projekte, die damit verbunden sind, erlebt werden können.

Die Kooperation mit der Grundschule ist ein weiterer wichtiger Schwerpunkt in der Vorschularbeit. Dieser Bereich befindet sich zurzeit noch im Aufbau. Ein guter Kontakt zur Grundschule nebenan ist bereits hergestellt und es gibt bereits Pläne für gemeinsame Veranstaltungen und Projekte.

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

5.3. Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Bildungsweg, sich der Welt mit Neugier zu widmen, Eindrücke aufzugreifen und in der Auseinandersetzung mit den Dingen sein eigenes Bild von der Welt zu ordnen. Die dabei erlebte Selbstwirksamkeit und das Selbstvertrauen öffnet Selbstbildungsprozesse. Bildung bezieht sich auf den Umgang mit Dingen, Beziehungen und sich selbst. Alltagsintegrierte und wahrnehmende Beobachtung ist die Grundlage, das Kind und seine Bildungsprozesse besser zu verstehen.

Bildungsdokumentationen beschreiben den individuellen Verlauf des Bildungsweges eines Kindes. Sie sind Teil seiner Biographie und gehören als Dokument im Sinne des Selbstbestimmungsrechtes, sowie des Partizipationsgedankens dem Kind selbst und sind jederzeit für es zugänglich.

Entwicklungsbegleitung bezieht sich auf die Abfolge bestimmter Entwicklungsschritte und die beobachtbaren, altersgebundenen Veränderungen. Sie lassen sich in Meilensteine einteilen und beziehen sich auf die Entwicklung der Grobmotorik, Feinmotorik, Wahrnehmung, Sprachentwicklung, des Denkens, der Selbstregulation, der sozialen Beziehungen und der Gefühle.

Entwicklungsdokumentationen erfassen Kompetenzen und Entwicklungsstände, die Auskunft über die altersgerechte Entwicklung des Kindes geben. Sie dienen zur präventiven Gesundheitsvorsorge, der Erstellung von Förderplänen und der Information und Beratung von Eltern.

Wir verwenden unterschiedliche Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden und Verfahren, um die Kinder in ihrer Bildungs- und Entwicklungsgeschichte zu begleiten:

Dialogisches Portfolio

Mit dem Begriff Portfolio verbinden wir eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten, in der sowohl Beobachtungsergebnisse der Erwachsenen, als auch die Werke der Kinder zusammenfließen und dadurch die Bildungsprozesse und – verläufe der Kinder sichtbar werden. Beim dialogischen Portfolio geht es um die Balance zwischen Portfolios über das Kind (- Einträge der pädagogischen Fachkraft) und Portfolios von

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

Kindern (- Sammlung von Einträgen der Kinder). Um ein umfassendes Bild über die Entwicklung des Kindes zu erhalten, müssen die Sichtweisen aller Beteiligten einfließen. Inwieweit und auf welche Art und Weise das geschieht, hängt vom Alter und den individuellen Fähigkeiten der Kinder ab. Wesentlicher Schwerpunkt hierbei ist der Dialog mit dem Kind, der sich an den Kompetenzen der Kinder orientiert.

Jedes Kind hat von Anfang an sein eigenes Portfolio. Dieses „persönliche Archiv einer wichtigen Bildungszeit“ begleitet das Kind von der Aufnahme über die Eingewöhnungszeit bis zum Beginn der Schulzeit. Wie in einem Bilderbuch kann man darin die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und erkennen, wie Stück für Stück neue Anforderungen gemeistert werden. Diese Arbeit erfordert Kontinuität und wir haben festgestellt, dass ein fortwährend bearbeitetes, gutgefülltes Portfolio auch nach Ablauf der KiTa-Zeit, noch eine spannende Lektüre bleibt. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes. Damit alle Kinder jederzeit die Möglichkeit haben, ihr Portfolio selbstständig anzuschauen, ohne einen Erwachsenen um Hilfe bitten zu müssen, unterscheidet sich die äußere Form der Portfolios unserer Kinder. Die jüngeren Kinder besitzen DIN A4 große, robuste Taschen mit einem Foto von sich auf der Vorderseite. Die Portfolioseiten werden einlaminieren und mit Namen des Kindes und einer Reihenfolge versehen, damit sie den Kindern nach Gebrauch ggf. wieder zugeordnet werden können.

Für die Portfolios der älteren Kinder haben sich DIN A4 große Ordner bewährt, in der die Portfolioseiten in Klarsichthüllen verpackt einsortiert sind.

BaSiK:

BaSiK ist eine alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbegleitung, die im jährlichen Abstand den Sprachentwicklungsverlauf beobachtet, dokumentiert und in seiner Auswertung speziellen Förderbedarf erkennen lässt. Aufbauend können alltagsintegrierte Maßnahmen zur Sprachbildung abgeleitet werden. Es gibt hierzu eine Version für Kinder unter drei Jahren, sowie eine Version für Kinder über drei Jahren bis zum Schuleintrittsalter.

Bei Bedarf werden weitere Entwicklungsbögen individuell eingesetzt

(Kuno Bellers, Motorikplus, Entwicklungsschnecke..).

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

Darüber hinaus dokumentieren wir Situationen aus unserem Kitaalltag, Ausflüge, Feste und Feiern, sowie Projekte. Projektdokumentationen sollen einen Einblick in die einzelnen Projektschritte geben, die Gedanken, Ideen und Ergebnisse der Kinder festhalten. Im Vordergrund der Dokumentation stehen die Partizipationsfunktion, die Art und Weise, wie sich Kinder die Welt erklären, welche Fragen, Hypothesen, Theorien, Aussagen und Antworten die Kinder beschäftigen. Mit den Dokumentationen in Form unserer „sprechenden Wänden“ geben wir Einblicke in das Leben in unserer Kita und machen es nach Außen transparent.

Entwicklungs- und Bildungsgespräche

In jedem Kita-Jahr findet mindestens ein Gespräch zur Entwicklung- und Bildungsentwicklung mit den Eltern statt. Die Dokumentationen der Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden zu diesen Gesprächen hinzugezogen. Eltern haben, nach vorheriger Absprache, natürlich zusätzlich die Gelegenheit, die Dokumentation einzusehen und mit der/dem Erzieher*in ihres Kindes zu besprechen.

Elterngespräche finden außerdem statt: bei Kindern nach der Eingewöhnung,

- zum Übergang zwischen den Gruppen innerhalb des Hauses und
- zum Abschluss der Kitazeit vor dem Übergang zur Schule.
- Bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern

5.4. Bildungsprozesse anregen – Bildungsbereiche erschließen

Während des gesamten Tagesablaufs ermöglichen wir allen Kindern ein aktives Erleben der Bildungsbereiche in allen Bereichen.

Wir richten das Raum- und Spielmaterial, sowie die Gestaltung des Tagesablaufs nach den Bedürfnissen des Kindes aus, so dass alle Bildungsbereiche bedacht werden und als miteinander verzahnte Bereiche und nicht separat und losgelöst alleine erlebt werden können.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie für die Kinder Forschungs- und Experimentierfelder sind, die alle Sinne ansprechen und auch ausreichende Bewegungsmöglichkeiten zulassen.

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

Die Bildungsvereinbarung NRW ist sortiert nach zehn Bildungsbereichen, die dazu dienen, dass Kinder ihre Selbstbildungspotentiale optimal aktivieren und weiterentwickeln können.

Die zehn Bildungsbereiche der Bildungsvereinbarungen NRW werden in unserem Qualitätshandbuch ausführlich mit den zugehörigen Qualitätsstandards vorgestellt. In der nachfolgenden Erläuterung nehmen wir Bezug auf die Umsetzung der Bildungsbereiche an Hand von Praxisbeispielen aus unserer Kita.

Die Bildungsbereiche unterteilen sich in folgende Gebiete:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale und (inter)kulturelle Bildung
5. Musisch – ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich - technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien



5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

Bewegung

Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Bewegung, dem wir durch eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten nachkommen.

Verschiedene Spielbereiche in den Gruppen, im Foyer, dem Bewegungsraum und im zukünftigen Außenbereich laden ein zum: Schaukeln, Klettern, Laufen, Rutschen, Balancieren, Hangeln, Steigen,...

Neben regelmäßigen Bewegungsangeboten bieten wir Bewegungsbaustellen während der Freispielzeit an, nutzen zurzeit den Spielplatz am Bürgerheim und zukünftig unser schönes neu entstehendes Außengelände ausgiebig und unternehmen Spaziergänge und Ausflüge in die Umgebung.

Für die Kleinen bieten wir alters- und entwicklungsgemäße Bewegungsangebote an und auch bei der Raumgestaltung wird das besondere Bewegungsbedürfnis dieser Altersstufe berücksichtigt.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Neben dem Bereich Bewegung, sind Ernährung und Entspannung die anderen beiden Eckpfeiler unserer „gesunden Kita“ und somit auch ein thematischer Schwerpunkt unserer Einrichtung. Täglich bieten wir den Kindern ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück mit frischem Obst und Gemüse, Müsli, Milch, Joghurt, Brot, uvm. an. Auf den Bedarf von Allergikern, religiösen und soziokulturellen Essgewohnheiten stellen wir uns situativ ein. Ungesüßten Tee und Trinkwasser bieten wir während des gesamten Tages an. Wir legen Wert auf die Einhaltung von Hygieneregeln und auf eine ästhetische Umgebung. Eine ansprechende Gestaltung unseres Kinderrestaurants mit echtem Geschirr und Gläsern, Tischdekoration und appetitlich angerichteten Speisen gehören zu unserem normalen Alltag.

Auch die Kleinen sind in diesen Bereichen gut unterwegs. Entspannungsprojekte werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend mit dem Kind "geplant" und durchgeführt. Wir achten besonders darauf, dem individuellen Ruhebedürfnis des einzelnen Kindes Beachtung zu schenken. Beim Frühstück erhalten die jüngeren Kinder zunächst viel Zuwendung durch eine*n Erzieher*in, die /der sie in ihrer Selbstständigkeit unterstützt und ggf. Hilfestellung gibt.

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

Soziale und (inter)kulturelle Bildung

Ab der Geburt lernen und handeln Kinder in der alltäglichen Welt. Sie werden durch Vermittlung und Vorleben von Werten auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet. Dabei erkunden sie selbstständig die Umgebung und suchen nach Antworten auf ihre Fragen. Kinder nehmen bereits ab dem ersten Lebensjahr Unterschiede wahr und zeigen Aufmerksamkeit dafür. Wir beobachten und begleiten sie dabei und geben ihnen Sicherheit, Hilfestellung und Unterstützung. Das Kind hat bei uns Zeit und Raum, seine sozialen Kontakte zu pflegen. Uns ist es wichtig, eine Umgebung zu schaffen, die es ermöglicht, dass sich jedes Kind in seiner Persönlichkeit mit all seinen individuellen Merkmalen akzeptiert, wertgeschätzt und respektiert fühlt. So werden die Bedingungen erfüllt, sich selbst zu mögen, so wie man ist. Im Konsens mit dem eigenen sozio-kulturellen Hintergrund kann sich ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln ohne sich anderen überlegen oder unterlegen zu fühlen. Wir unterstützen die Kinder dabei, über Gerechtigkeit und Fairness nachzudenken und in entsprechenden Situationen Stellung zu beziehen. In Kinderkonferenzen, aber auch im normalen Alltag haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigene Meinung zu äußern, bei Entscheidungen mitzuwirken und sich mitzuteilen.

Alltagsintegriert können so nicht nur Regeln und Absprachen im gemeinsamen Gruppenalltag gestärkt, sondern auch die Sprachbildung und eine individuelle Sprachstärkung gewährleistet, werden.

Die jüngeren Kinder brauchen oft noch Hilfe, wie z.B. beim Anziehen. Dies übernehmen auch immer häufiger die Größeren. Sie helfen ihnen und lernen somit Verantwortung zu übernehmen, sind rücksichtsvoll und stärken "ganz nebenbei" ihr soziales Verhalten und ihre Beziehungsfähigkeit. Auch bei Aufgaben im Gruppenalltag z.B. Gruppenraum kehren, Blumen gießen usw. wirken die Kinder mit.

Somit wird ein offener und respektvoller Umgang miteinander angestrebt und geschaffen, der generell alle Altersstufen von den Kleinen bis zu den Erwachsenen umschließt.

Sprache und Kommunikation

Bei den jüngeren Kindern steht zuerst die nonverbale Kommunikation wie Gestik, Mimik oder Tonfall im Vordergrund. Mit der Zeit gewinnen die Kinder immer mehr Sicherheit sich sprachlich auszudrücken, da die Sprache ein lebenslanger

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

Lernprozess ist. Die Kinder werden durch vielfältige Sprechansätze und gezielte Angebote gefördert. So fördern wir beispielsweise die kommunikative Entwicklung, indem wir den Kindern die Möglichkeit geben, u.a. in Gesprächskreisen ihre Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen, aber auch um ihre Erlebnisse mit uns zu teilen. Auch das gemeinsame Singen, Bilderbuchbetrachtungen, Kreisspiele, Fingerspiele, sprachlich begleitete Pflege und vieles mehr erweitern die Sprachkompetenzen der Kinder. Wir legen Wert auf eine alltagsintegrierte Sprachbildung und eine individuelle Sprachförderung jedes Kindes.

Musisch-ästhetische Bildung

Auch die musisch-ästhetische Bildung hat für uns eine wichtige Bedeutung. Gemeinsames Singen im Morgenkreis gehört ebenso dazu wie der Einsatz von Instrumenten z.B. bei Liedern, bei Vertonung von Geschichten und auch bei Bewegung nach Musik in der Turnhalle. Hier sind auch immer die Kleinsten mit dabei. Kindern bereitet es Vergnügen, Spuren zu hinterlassen. Auf beiden Etagen befinden sich Atelierräume, die zum Ausprobieren und zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien zur kreativen Gestaltung einladen.

Religion und Ethik

Bei uns sind Familien unterschiedlicher Kultur und Herkunft herzlich willkommen, die Lebenswelten aller Kinder und deren Familien stehen im Mittelpunkt. Als kommunale Einrichtung agieren wir konfessionsneutral. Wir legen Wert auf das respektvolle Miteinander. Die Kinder lernen in der Gruppe Hilfsbereitschaft, Toleranz, Verständnis und das Teilen. Der Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen wird im Sinne einer gelebten Vielfalt in unserer Kita im Alltag gelebt. Traditionen, Rituale, Werte und Normen einheimischer und zugewanderter Familien werden in der alltäglichen Arbeit berücksichtigt. Uns ist bewusst, dass unsere Gesellschaft zunehmend multireligiös geprägt ist. Die Auffassungen von Gott, den Menschen und der Welt, mit denen Kinder sich identifizieren können, spiegeln sich auch in den Kindertageseinrichtungen. An besondere Festen, wie z.B. die Martinsfeier der Dorfgemeinschaft nehmen wir teil. Für unsere Kleinsten wird ein altersentsprechend gestalteter Zugang zu den Themen gewählt.

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Erste Grunderfahrungen im mathematischen Bereich bieten wir den Kindern täglich in normalen Alltag. Dazu gehören Spielmaterialien, sortieren, Muster erkennen und legen, Dinge zählen (z.B. Geburtstagskerzen, Teller für den Frühstückstisch, Stühle...), Würfelspiele, Mengenerfahrung beim Kochen und Backen, beim Experimentieren (z.B. Gewichte, Waage), Erfahrungen im Raum, im Kreis durch Spiele und Lieder... bei denen auch die Kleinsten direkt aktiv mit einbezogen werden. Neben Alltagsmaterialien wird unser Mathekasten -Elementar mit vielfältigen praktischen Möglichkeiten (größer-kleiner, Farben-Formen, Zahlen-Mengen, Spiegel,..) gerne eingesetzt.

Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Die Kinder haben jederzeit die Gelegenheit, ausgiebig Dinge des täglichen Lebens zu erforschen und Erfahrungen zu sammeln. Dazu stehen den Kindern aller Altersstufen unterschiedliche Materialien (Farben, Naturmaterialien, Lupen, Magnete, Waage, Materialien zum Sortieren, verschiedene Papiere und Kleber, abwechselnde Versuchsmaterialien (mit Wasser, Farben, Licht...) und vieles mehr bereit. Mit Fertigstellung des Außengeländes werden weitere Natur-Erfahrungen ermöglicht. Wir säen und begleiten in unserem Garten Gemüse und Kräuter von der Aussaat bis zur Ernte und betreuen die wachsenden Pflanzen. Dabei erfahren die Kinder viel über die Pflanzen, das Säen, die Aufgaben im Garten, den Kreislauf des Wachsens in der Natur und vieles mehr. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit mit Lupen und Fotoapparat Tiere und Pflanzen zu beobachten, zu fotografieren und anschließend am Drucker Fotos für ihre Ordner auszudrucken.

Technische Geräte, wie alte Wecker, Radios, Schlösser, Telefone oder Werkzeuge zu gebrauchen, zu untersuchen oder auch auseinander zu nehmen, gehören bei uns zum Alltag.

Ökologische Bildung

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung steht der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen und das Erleben ökologisch intakter Lebensräume. Damit die Kinder ihre Kenntnisse über die Natur und die Umwelt nach und nach erweitern

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

können, müssen wir als Vorbilder agieren, uns mit ihren Fragen auseinandersetzen und sie bei der Umsetzung beteiligen.

Zum Beispiel:

- Über den bewussten Umgang mit Energie und Wasser (Licht aus, wenn wir auf den Spielplatz gehen; Stoßlüften).
- Über die Trennung von Müll und die Müllvermeidung (Beteiligung an der Aktion „Sauberes Windeck“; Mittagssnack verpackt in Dosen anstatt Alufolie)
- Samen (Blumen, Radieschen, Kürbisse) aussäen- beobachten-pflegen
- Ernte von heimischem Obst → Weiterverarbeitung zu Marmelade, Dörrobst
- Regelmäßige Erkundungen in die Umgebung und den Wald.
- Vermeidung von nicht notwendigen Verpackungen und Nutzung von Mehrwegverpackungen für unser Frühstück
- Schatzsuche und Sachensuche statt Müll: Recycling - kreative Gestaltung mit kostenfreien Produkten in unseren Werkstätten

Medien

Die Kinder werden täglich mit Medien konfrontiert. Der CD-Player mit Musik wird bei Bewegungsangeboten ebenso wie bei Entspannungsangeboten, sowohl im Gruppenraum, als auch in den Bewegungsräumen eingesetzt. Mit einer Kinderkamera /Tablet haben sogar die Kleinsten die Möglichkeit, Dinge zu fotografieren und die Größeren lernen diese Bilder auszudrucken.

Bücher stehen den Kindern täglich zum Anschauen, Vorlesen und zum dialogischen Betrachten bereit. In Projekten dient das Telefon den Kindern zur Kontaktaufnahme zu den Eltern. Jede Gruppe verfügt über ein iPad, welches zur Portfolioarbeit und zum fotografieren eingesetzt wird, aber auch zur kurzfristigen und schnellen Suche im Internet genutzt werden kann. So machen sich Kinder und Erzieher gemeinsam auf die Suche nach Antworten.

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

5.5. Unser Tagesablauf

„Kinder
sollten
mehr spielen...“

ASTRID LINDGREN

...ALS VIELE KINDER ES HEUTZUTAGE TUN.
DENN WENN MAN GENÜGEND SPIELT, SOLANGE MAN KLEIN
IST, DANN TRÄGT MAN SCHÄTZE MIT SICH HERUM, AUS DENEN
MAN SPÄTER SEIN GANZES LEBEN LANG SCHÖPFEN KANN.
DARUM WEIß MAN, WAS ES HEIßT, IN SICH EINE WARME,
GEHEIME WELT ZU HABEN, DIE EINEM KRAFT GIBT, WENN DAS
LEBEN SCHWER IST.
WAS AUCH GESCHIEHT,
WAS MAN AUCH ERLEBT,
MAN HAT DIESE WELT IN SEINEM INNEREN,
AN DIE MAN SICH HALTEN KANN.“

7.00 Uhr	Die Frühdienststerzieher*innen öffnen in jeder Etage eine Gruppe und begrüßen die ersten Kinder.
Ab 8.00 Uhr	sind alle vier Gruppen und Werkstatträume zum freien Spielen geöffnet.
bis 9.00 Uhr	Bringzeit
Danach	beginnt der Morgenkreis in den Stammgruppen. Einmal wöchentlich findet er für alle Kinder zusammen im Foyer statt. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie teilnehmen möchten.
8.30 – 10.30 Uhr	Frühstückszeit im Kinderrestaurant. Die Kinder entscheiden selbst, wann, mit wem, wie lange, was und wie viel sie essen möchten. Kurz vor dem Ende der Frühstückszeit erfolgt eine kurze Erinnerung, damit Kinder, die noch frühstücken möchten, die Gelegenheit haben.
Zwischen Morgenkreis + Mittagessen:	Die Kinder gehen einer frei gewählten Tätigkeit (Freispiel) nach und können an unterschiedlichen Angeboten oder Projekten drinnen und draußen teilnehmen.

5. PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

11.30 – 13.00 Uhr: Mittagessen in mehreren Durchgängen

Die Krippenkinder beginnen, danach essen die älteren Kinder.

Das Mittagessen beginnt stets gemeinsam und wird von gemeinsamen Ritualen begleitet. Die Eltern entscheiden, ob Sie für Ihr Kind ein warmes Mittagessen bestellen möchten, oder ihrem Kind eine Snack Mahlzeit von zu Hause mitgeben. Das Mittagessen wird täglich frisch gekocht und über einen Caterer geliefert. Infos hierzu gibt es bei der Leitung. Die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Jedes Kind hat sein individuelles Tempo. Wer mit seiner Mahlzeit fertig ist, kann noch am Platz sitzen bleiben und sich mit seiner Tischgemeinschaft unterhalten oder zurück ins Freispiel / bzw. in die Ruhezeit gehen.

Ab 12.00 Uhr Abholzeit nach individuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern

Nach

dem Mittagessen Individuelle Ruhezeit nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. Es werden auf jeder Etage unterschiedliche Möglichkeiten zum Schlafen, Ruhen und Entspannen angeboten.

Im Anschluss Freispielzeit drinnen und draußen bis zum Ende der Betreuungszeit.

Ab 14.00 Uhr In den Randzeiten entscheiden die Spätdiensterzieher*innen mit den Kindern, welche Räume und Angebote zum Spielen bis Ende der Betreuungszeit geöffnet bleiben.

Gegen 14.30 Uhr Nachmittagssnack für die Ganztagskinder

16.00 Uhr Die Kita schließt

Darüber hinaus orientieren sich die Schlaf-, Ruhe und Wickelzeiten am individuellen Bedarf der Kinder. Besonders im Krippenbereich beachten wir die besonderen Bedürfnisse sehr junger Kinder nach bedürfnisorientierten Ruhezeiten und beziehungsvoller Pflege.

6. TEAM

6. Team

„Eine erfolgreiche pädagogische Arbeit ist nur durch intensive Teamarbeit möglich!“

Teamarbeit heißt für uns, zusammen und effektiv in die gleiche Richtung zu gehen, weshalb gemeinsame inhaltliche und organisatorische Absprachen und Auswertungen (u.a. über Beobachtungen, Geschehnisse des Tages) im Team unabdingbar sind. Wöchentlich finden in unserer KiTa Teamsitzungen im Wechsel mit dem Großteam oder Kleinteam statt. Neben organisatorischen Absprachen werden pädagogische Themen, wie die Weiterentwicklung der Konzeption, der Austausch von Fortbildungsinhalten, Arbeitskreise, u.v.m. besprochen.

Fortbildung

Eine kontinuierliche Fortbildung der Fachkräfte sichert die Weiterentwicklung unserer Einrichtung. Fortbildungstage werden extern besucht oder als Gesamtfortbildung in der KiTa durchgeführt.

Es gibt Fortbildungstage / Konzeptionstage die für das gesamte Team zur Verfügung stehen und an denen die Einrichtung geschlossen bleibt. Andere Fortbildungen können nicht vom ganzen Team absolviert werden. In diesem Fall werden in Teambesprechungen alle Kolleginnen über Fortbildungsinhalte informiert.

Wir sind ein unterschiedlich aufgestelltes Team mit verschiedenen Schwerpunkten. Daher variieren auch die Fort- und Zusatzausbildungen zum Beispiel in folgenden Bereichen:

- Qualitätsentwicklung
- Ersthelfer
- Übergänge und Eingewöhnung gestalten
- U3 Kinder in der Kita
- Raumgestaltung in Kita und Krippe
- Psychomotorik und Bewegung
- Beobachten und Dokumentieren

6. TEAM

- Digitale Medien
- Gesprächsführung und Leitungsaufgaben
- Teamentwicklung
- Gefährdungsbeurteilung und sichere Kita
- Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Musik und Rhythmik
- Praxisanleitung in der Ausbildung
- Partizipation
- Gesunde Kita

Auszubildende / Praktikanten in unserer Einrichtung

Die Ausbildung von Fachkräften ist eine wichtige, zukunftsorientierte Grundlage zur Sicherung der Qualität in Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf die Teilnahme an der Ausbildung zukünftiger Kolleg*innen und sind dazu von den Fachschulen (NRW und Rheinland-Pfalz) bis zum Hochschulstudium berechtigt. Auch Orientierungspraktika der Regelschulen sind ein fester Bestandteil in unserem KiTa-Alltag.

7. ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern ist ein grundlegender Teil unserer täglichen Arbeit. Kernaufgabe des pädagogischen Personals ist laut Kinderbildungsgesetz NRW im Wesentlichen, neben der pädagogischen Arbeit, die Beratung und Information der Eltern in Fragen von Bildung, Betreuung und Erziehung (§9 KiBiz).

Informationen

Wichtige Informationen können Sie, neben den Elternbriefen, den Aushängen im Eingangsflur, sowie den Pinnwänden auf Gruppenebene entnehmen.

Elterngespräche

Vor Aufnahme Ihres Kindes findet ein Kontaktgespräch mit der Leiterin statt, bei der die Einrichtung und das Personal vorgestellt wird und der erste Kontakt zu Ihnen und Ihrem Kind hergestellt wird.

Wir begrüßen einen regen Erfahrungsaustausch mit Ihnen bei täglichen Gesprächen in der Bring- und Abholzeit, bei Elternabenden und sonstigen Elternveranstaltungen. Weiterhin findet in jedem Kindergartenjahr mindestens ein individuelles Entwicklungsgespräch statt. Es basiert auf den Beobachtungen, die die Erzieherinnen und Sie als Eltern mit dem Kind machen und dient der Sensibilisierung für Ihr Kind und der gemeinsamen Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung. In diesem Rahmen haben Sie auch die Möglichkeit, einen Einblick in die Entwicklungsbegleitung und Dokumentation Ihres Kindes zu erlangen.

Wenn ihr Kind nach der Neuaufnahme gut in unserer Kita angekommen ist, wird die Eingewöhnungszeit im gemeinsamen Gespräch mit Eltern und Bezugserziehern in einem abschließenden Elterngespräch reflektiert.

Vor dem Wechsel zur Grundschule findet ein persönliches Gespräch mit Ihnen über die KiTa-Zeit statt, welches die Entwicklung Ihres Kindes und den Übergang in die Grundschule beinhaltet. Dabei übergeben wir Ihnen, die von uns während der

7. ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Kindergartenzeit angesammelte Entwicklungsdokumentation. Auch die Portfoliomappe wird zum Abschlussgespräch hinzugenommen. Diese Mappe erhalten die Kinder beim Abschlussfest selbst ausgehändigt.

Partizipation

Zu Beginn des KiTa-Jahres finden Elternversammlungen auf Gruppenebene statt. An diesem Abend werden Sie als Eltern zur Mitgestaltung und Mitwirkung des pädagogischen Alltags angeregt und die praktischen Mitwirkungsmöglichkeiten in der KiTa-Arbeit werden erläutert. Somit entstehen zusätzliche Projekte und Aktionen, die von Ihnen vorgeschlagen, angeboten oder angeleitet und unterstützt werden. Viele Aktionen, verschiedene Ausflüge und manche AGs sind ohne Sie, die Eltern, gar nicht möglich. Wir freuen uns über Ihr Engagement bei Ausflügen, Projekten und Angeboten.

Elternvertreter

Die Elternversammlung wählt den Elternbeirat für das jeweilige KiTa-Jahr. Aufgabe des Elternbeirates ist, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.

Elternbegleitung

Als zertifizierte ESF Elternbegleiterin steht Frau Barth als Ansprechpartnerin allen Familien zur Verfügung. Sie begleitet die Eltern während der Eingewöhnung ihrer Kinder, unterstützt bei Fragen zu kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen und hilft als Bindeglied zwischen Familien und Institutionen.

Eltern Café´ und offene Angebote

Verschiedene Angebote, wie z.B. regelmäßige Elterncafé´s sind in Planung und werden, sobald die Infektionszahlen aufgrund der Covid-19 Pandemie sinken, angeboten.

8. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT - NETZWERK

Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung

Wir stellen uns als Einrichtung online unter [windeck-bewegt](https://windeck-bewegt.de), sowie unter der Anmeldeplattform des Rhein-Sieg-Kreises www.kitaportal-rhein-sieg-kreis.de vor.

Neben den Aushängen und Dokumentationen in unserer Kita, berichten wir regelmäßig im Mitteilungsblatt der Gemeinde Windeck.

Wir sind mit verschiedenen Organisationen und Einrichtungen vernetzt, nehmen an Arbeitskreisen teil und kooperieren mit:

- Grundschule Sonnenberg Windeck - Obernau
- Kinderärzten, Ergotherapeuten, Sprachtherapeuten, Frühförderzentrum, Erziehungsberatung
- Gemeindeverwaltung Windeck
- Kreisjugendamt
- Arbeitskreis frühe Hilfen

Örtlichen Vereinen, z.B. Bürgerverein Obernau, Turnverein